

info

H Ä G E N D O R F

02/24
33. Jahrgang



100 Jahre Ornithologischer
Verein Hägendorf

Seite 6

Hägendorfer
Jungbürger

Seite 8

Alltag der Flüchtlinge auf
dem Allerheiligenberg

Seite 18

Unsere Themen



- 3** Editorial
- 4** Bericht aus dem Gemeinderat
- 6** 100 Jahre Ornithologischer Verein Hägendorf
- 8** Hägendorfer Jungbürger



- 10** Gemeinderatsserie: Christian Werner
- 12** Wald im Wandel – Quellwasser II
- 14** 125 Jahre Maler Rupp



- 16** KI gefragt...
- 18** Alltag der Flüchtlinge auf dem Allerheiligenberg

Impressum INFO Hägendorf Nr. 2/2024

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Hägendorf,
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

Auflage: 2600 Exemplare

Redaktion: Markus Bühler, Karola Dirlam, Andreas Heller, Cornelia Hodel,
Ursula Lippuner, Andy Sigrüst, Urs-Sepp Troxler, Monika Vögeli

Layout und Druck: merkur medien ag, Langenthal

Titelbild: Urs-Sepp Troxler

Kontakt: Karola Dirlam
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

Bevölkerungsstatistik

Einwohnerzahl am 29.02.2024	5314
+ Geburten	15
– Todesfälle	16
+ Zuzüge	129
– Wegzüge	138
Einwohnerzahl am 30.06.2024	5304

Zivilstandsnachrichten März 2024 bis Juni 2024

Geburten

Petriv Anna	14.03.2024
Massia Jad-Emma	08.04.2024
Kamber Lino	09.04.2024
Roszczyńska Adam	16.04.2024
Ledermann Marlo	07.05.2024
Studer Emely Juna	28.05.2024
Hasani Kian	11.06.2024

Hochzeiten

Kohler Marc und Carmen	04.05.2024
Flury Raffael und Janine	24.05.2024
Christen-Bättig Dennis und Nadine	14.06.2024

Todesfälle

Gaugler-Lechner Josefa Katharina	21.03.2024
Baer-Gartmeier Karolina	22.03.2024
Peier-Kellerhals Lucie	12.04.2024
Curty-Hänggi Greti	04.05.2024
Diefenbach-Bilek Magdalena	10.05.2024
Kamber-Jenni Agnes Anna	16.05.2024
Hürlimann-Zaugg Sonja	30.05.2024
Nydegger-Kainersdorfer Erich	09.06.2024
Gsell Walter Robert	16.06.2024
Rötheli-Furrer Erich Rämisi	26.06.2024

Natur und Sport mein Lebenselixier

Seit Herbst 2023 bin ich Teil der Redaktion des INFO Hägendorf. Wie kam es dazu...

Zuerst etwas zu meiner Person: Ich bin im April 1963 geboren. Mit meiner zwei Jahre älteren Schwester wuchs ich auf einem kleinen Bauernhof in Breitenbach, im schönen Schwarzbubenland, auf. Nach der obligatorischen Schulzeit entschied ich mich, eine Lehre als Kaufmännische Angestellte zu machen. Nach dem Abschluss besuchte ich noch zwei Jahre die Weiterbildung als Sekretärin und arbeitete bis 1992 auf meinem Beruf.

Der Liebe wegen zog ich dann 1986 nach Olten. Im Jahr 1988 heiratete ich meinen Mann André und 1992 zogen wir ins Haus meiner Schwiegereltern in Hägendorf. 1993 und 1995 erblickten unsere beiden Töchter das Licht der Welt. Arbeiten war für mich dann kein Thema mehr. Mir war die Erziehung und das Teilhaben an jedem Lebensabschnitt der Kinder wichtiger. Als Ausgleich frönte ich meinem Hobby, der Leichtathletik.

Schon mit sieben Jahren fand ich die Liebe zur Leichtathletik. Anfangs trainierte ich Mehrkampf, wechselte mit 20 Jahren jedoch zu Kugel und Diskus, wo ich bei den Schweizermeisterschaften stets unter den sechs Besten war. 1997 wurde das Hammerwerfen bei den Frauen eingeführt. Diese komplexe Disziplin zog mich in ihren Bann und schon bald zeigte sich, dass ich zur Schweizer Elite gehörte. 2002 wurde



ich sogar Schweizermeisterin bei den Aktiven, was für mich der grösste Erfolg war. Mit 35 Jahren konnte ich dann auch an internationalen Wettkämpfen bei den Senioren starten, wo ich in den 25 Wettkampfjahren insgesamt 54 Medaillen erkämpfte. Als Abwechslung turnte ich noch im STV Hägendorf.

Für mich ist Bewegung sehr wichtig, denn sie hilft, Stress abzubauen und man ist ausgeglichener. Egal ob Skifahren, Wandern, Joggen, Fahrradfahren oder Fitness, irgendetwas mach ich immer. Ich liebe es sehr, in der Natur zu arbeiten, sei es beim Jäten im Garten oder in Adelboden beim Bergbauern im Heuen oder in der Bergweidenpflege zu helfen.

Letzten Herbst suchten sie im INFO Hägendorf jemanden, der beim Artikelschreiben helfen könnte. Ich

fühlte mich sofort angesprochen, da mich das Dorfleben sehr interessiert, im Heft immer sehr interessante Artikel erscheinen und ich stets offen bin für Neues. Das Mitgestalten gefällt mir sehr und es ist schön, ein Teil des Teams zu sein.

Mein Motto ist stets: «Wer rastet, der rostet»

Connie Hodel

Breitgefächerte Gemeinderatstätigkeit

Im zweiten Quartal 2024 hat sich die Zusammensetzung des Gemeinderats erneut auf einer Position verändert. Mit Christian Werner ist es der SVP gelungen, einen erfahrenen Politiker zu nominieren. Gleichzeitig hat der Rat erste Umsetzungen der im Dezember 2023 beschlossenen Organisationsanpassungen beschlossen. Weitere Schwerpunkte waren die Ortsplanungsrevision und die Jahresrechnung 2023. Doch der Gemeinderat sah sich auch mit etlichen anderen Themen konfrontiert.

Aus beruflichen Gründen hat Michel Guldemann seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Michel Guldemann war 2019 in den Gemeinderat nachgerückt und wurde 2021 erneut gewählt. Im Rat wirkte er als Ressortleiter Bau und Werke. In der Kulturkommission besetzt Michel Guldemann das Präsidium, in dieser Funktion bleibt er der Gemeinde erhalten. Aufgrund der Amtspflicht musste der Gemeinderat dem Rücktritt zustimmen. Er dankt dem scheidenden Gemeinderat für seinen Einsatz. An die Stelle von Michel Guldemann trat Christian Werner in den Gemeinderat ein und übernahm das Ressort seines Vorgängers. Als ehemaliger Kantonsrat verfügt Christian Werner über eine sehr wertvolle politische Erfahrung, die er bereits gewinnbringend einbrachte. Der Gemeinderat begrüsst sein neues Mitglied und wünscht ihm im Amt viel Erfolg und gute Erlebnisse.



Im Dezember hat die Gemeindeversammlung einer Anpassung der Organisation der Verwaltung zugestimmt. Neu gibt es im Bereich Bau zwei Leitungspersonen. Der Gemeinderat hat den bisherigen Bauverwalter Walter Müller als Bereichsleiter Tiefbau und den interimistischen Leiter Bauverwaltung, den bisherigen Bausekretär Remo Schulthess, zum Ressortleiter Hochbau ernannt. Neu zur Bauverwaltung ist Odon Bosch gestossen. Er wird als Bausekretär für die Gemeinde arbeiten. Der Gemeinderat gratuliert zu den jeweiligen Wahlen und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Im Bereich der Schulverwaltung hat die Gemeinde einen Ersatz für Cyrill Steiner gesucht, da dieser leider lediglich einen befristeten Vertrag in Hägendorf hatte. Dies aufgrund einer bereits vorher vereinbarten Anstellung an einer anderen Schule. Nachdem man sich einige Kandidaten angeschaut hatte, hat der Gemeinderat schliesslich entschieden, Patricia De Bernardis neu zu 70% anzustellen und sie zusätzlich mit der Führung des ersten Zyklus (Kindergarten bis und mit 2. Klasse) zu betreuen. Frau De Bernardis hat ihr Führungsgeschick und ihre Erfahrung bereits mehrfach, auch in der Gemeinde Hägendorf, unter Beweis gestellt. Mit Michèle Kirsch hat die Finanzkommission ein neues SP-Mitglied. Frau Kirsch rückt für Samuel Frey nach, welcher die Kommission aus persönlichen Gründen verlassen hat.

Nächste Schritte in der Ortsplanungsrevision

Der Gemeinderat hat die Ergebnisse der frühen Sprachförderung zur Kenntnis genommen. Im ersten Quartal wurden Fragebögen an die Kinder versendet, die im Sommer



2025 in den Kindergarten eintreten. Mit den Fragebögen sollte herausgefunden werden, welche Kinder einen Bedarf an Förderung in der deutschen Sprache haben, damit ihnen der Eintritt in den Kindergarten leichter fällt. Die Fragebögen wurden für 45 Kinder ausgefüllt. 17 von ihnen haben einen Förderbedarf. Rund drei Viertel dieser Kinder werden die Sprachförderung, hauptsächlich in der Spielgruppe, besuchen. Das wird ihnen später beim Kindertarteneintritt von Nutzen sein.

Die Auflage der Ortsplanungsrevision hat zu einigen Einsprachen geführt. Eine Gruppe mit Vertretern der Kommission für Planung, Umwelt und Verkehr (PUV), zusammen mit der Bauverwaltung, der Ressortleitung PUV und dem Gemeindepräsidenten hat die Einsprachen aufgearbeitet und sich dazu auch mit einigen Einsprechenden getroffen. In einigen Bereichen hat die Gruppe dem Gemeinderat Nachbesserungen empfohlen. Der Rat hat über die Empfehlungen beraten und gewisse Anpassungen beschlossen. Aus diesem Grund wurde die Ortsplanungsrevision ein zweites Mal aufgelegt (damit die Möglichkeit bestand, gegen die Anpassungen Einsprachen einzulegen). Die bisherigen Einsprachen behalten ihre Gültigkeit.

Der Rat wird über die Einsprachen zur zweiten Auflage beschliessen und das Dossier dann dem Kanton überreichen. Es besteht dann die Möglichkeit, gegen den Entscheid des Regierungsrates das Rechtsmittel anzurufen. Es kann daher noch einige Zeit dauern, bis die Ortsplanungsrevision rechtsgültig ist. Sie befindet sich jedoch definitiv auf der Zielgeraden.

Hohe Zahl an Bewohnenden auf dem Allerheiligenberg

2023 wurde auf dem Allerheiligenberg (AHB) der Betrieb eines Kantonalen Durchgangsheimes aufgenommen.

Aufgrund der hohen Belegungszahlen wurde die Kapazität auf dem AHB auf 300 Personen erhöht. Diese Option bestand von Beginn weg. Der Gemeindepräsident, Andreas Heller, hat Namens der Gemeinde Organisationsanpassungen gefordert. Unterstützt wurde er dabei von Johanna Bartholdi (Egerkingen). Denn auch auf der Fridau wird die Kapazität von 200 auf 300 Personen erhöht. Im Vordergrund stehen dabei Sicherheitsmassnahmen. In den Themen Anwesenheitskontrollen, Security- und Polizeipräsenz, Hausordnung wurden Nachbesserungen vorgenommen. In anderen Themen, wie z. B. Arbeits-einsätze zum Gemeindewohl, wurden ebenfalls Massnahmen definiert.

Weitere Themen aus dem Gemeinderat

- Der Gemeinderat hat sich gegen die Aufhebung der Buslinie 555 vom Bahnhof Hägendorf-Schulhaus-Gnöd(Allerheiligenberg) ausgesprochen, da ein Abbau des Service Public diametral zu den Bemühungen im Kontext Verkehr steht.
- Die an der Schule Hägendorf geführte Klasse für Fremdsprachige, welche unter der Führung der Schulleitung Hägendorf in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Boningen, Gunzgen, Kappel, Rickenbach, Wangen bei Olten und der Kreisschule Untergäu betrieben wird, soll auch im kommenden Schuljahr weitergeführt werden.
- Der Gemeinderat hat eine Neujustierung des Elternforums beschlossen.
- Der Gemeinderat hat beschlossen, Beschwerde gegen den Richtplan 2022 zu erheben, um seiner Forderung nach Verkehrsmassnahmen Nachdruck zu verleihen.
- Die Gemeindeversammlung hat auf Antrag des Rates die Jahresrechnungen der Sozialregion und der Einwohnergemeinde genehmigt. Während die Rechnung 2023 der Gemeinde gegenüber dem Budget deutlich besser ausfiel, beobachtet der Gemeinderat die Entwicklung der Sozialkosten mit einiger Sorge. Dies betrifft primär die stationäre Pflege und die Ergänzungsleistungen.
- Weiterhin stellt die Gemeinde ein hohes Ausmass an Littering fest. Werkhof, Gemeindeleitung und der Gemeinderat wollen sich weiterhin entschieden gegen diesen unappetitlichen Trend zur Wehr setzen.

Andreas Heller



100 Jahre Ornithologischer Verein Hägendorf und Umgebung

Am 21. Dezember 1924 gründeten acht Kleintierzüchter und Vogelschützer den Ornithologischen Verein Hägendorf (kurz OVH). Als erster Präsident amtierte Adolf Kamber. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Verein zu einer lokal bekannten Zucht- und Naturschutzgemeinschaft.

1951 und 1952 erfolgten die Planung und der Bau einer Vereinshütte mit Freiwilligen aus dem Verein. Der Name der Hütte sollte mit einem Vogel oder



der Gegend zu tun haben. Der Vorstand entschied sich für Hänsebrünnli-hütte. Heute ist diese jedoch eher unter dem Namen Vogelhütte bekannt. Die Einweihung, mit einer Bergchilbi verbunden, fand am 27. Juli 1952 statt. Die Vogelhütte ist bis heute ein beliebter Entspannungsort in der Natur und wird rege für Geburtstage, Feste, usw. gemietet.

Die Struktur des OVH besteht aus vier Abteilungen, und zwar: Vogelschützer,

Geflügel-, Kaninchen- und Tauben-zucht. Die Vogelschutzabteilung wurde 1980 umbenannt und ist seitdem als Natur- und Vogelschutz bekannt. Das Interesse an der Kleintierzucht hat sich im Laufe der Jahre verringert. Angepasst an den gesellschaftlichen Wandel, mit dem Fokus auf die aktuellen Bedürfnisse, geht aber die Geschichte weiter. In den letzten Jahren hat der junge und motivierte Vorstand eine grosse Anzahl von Initiativen vorangetrieben. Einige Vorhaben umfassten die Sanierung

der Hänsebrünnlihütte, die Gestaltung einer zeitgemässen Internetpräsenz und die Einführung eines neuen Logos. Der Verein setzt sich bis heute für den Schutz und die Pflege der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt ein. Mit seinen Einsätzen vernetzt, schafft und unterhält er Lebensräume für mehr Biodiversität.

Der OVH ist heute in den folgenden Bereichen tätig:

- Aufwertung der Lebensräume in den Gemeinden – durch Biotop- und Flächenpflege. Bekämpfung von invasiven Pflanzen (Neophyten) wie Kanadische Goldrute oder Einjähriges Berufskraut.
- Artenförderung: Einige Vögel bedürfen besonderer Beachtung. Den Mehlschwalben wird mit vielen Kunstnestern an unterschiedlichen Orten unter die Flügel gegriffen. Weitere Arten wie Gartenrotschwanz, Mauersegler, Kohl- und Blaumeise werden mit Nisthilfen unterstützt.
- Durchführung von Exkursionen und Vorträgen für alle Mitglieder und Nicht-Mitglieder, an denen über die



Tier- und Naturschutzanliegen in der Gemeinde informiert wird.

- Für besonders interessierte Personen werden alle paar Jahre ornithologische Grundkurse angeboten.

Vereinsmitglieder des OVH engagieren sich für:

- Pflege der Biotope Teufengraben und Schlössli
- Pflege der Trockenwiese Eggberg
- Unterhalt von Nisthilfen
- Exkursionen für die Schüler der 5. Klassen
- Aktivitäten in der Natur
- Tombolastand an der Chilbi Hägendorf

- Hüttenfest in der Vogelhütte (Hänsebrünnlihütte)
- Vermietung der Vogelhütte für Interessierte

Am Wochenende vom 15. und 16. Juni 2024 lud der OVH die Einwohner von Hägendorf zum 100-jährigen Geburtstagsfest in der Vogelhütte ein. Petrus schenkte den Organisatoren gutes Wetter. Etwa 80 Gäste genossen das gemütliche Ambiente bei der Hänsebrünnlihütte. Neben Speis und Trank gab es eine Tombola mit schönen Preisen, eine Jungtierschau und eine Hüpfburg. Für jeden der zahlreichen Besucher hatte es das passende Angebot. Gross und Klein feierten das herrliche und unvergessliche Jubiläumsfest in der angenehmen Waldumgebung ausgiebig.

Mitglied werden!

Möchtest du deine Begeisterung für den Tier- und Naturschutz mit Gleichgesinnten teilen, dann freut sich der OVH auf deine Mitgliedschaft. Auf der Website <https://www.ovhaegendorf.ch> findest du alles über unseren Verein. Oder schreibe ein E-Mail an: nvhaegendorf@gmail.com



Connie Hodel

Was soll der Baum auf dem Platz?

Ende April stand er wieder auf unserem Dorfplatz, unübersehbar hoch, und mit mehreren Namen geschmückt: der Maibaum. Manch eine Hagedörferin, manch ein Hagedörfer mag sich schon über Bedeutung und Hintergrund dieses Brauchs gefragt haben. Genau so erging es unserer Redaktion – und so folgt nun diese kleine Recherche rund ums Thema «Maibaum/Maibrauchtum».

Bei der heutigen Form des Maibrauchtums in unserer Region scheinen zwei Dinge zusammen geflossen zu sein: einerseits der Maibaum, der von jungen Männern des Dorfes quasi als Werbeobjekt vor dem Haus einer begehrten jungen Frau aufgestellt wird. Dabei sind weder Objekt noch Datum Zufall – die Tanne begegnet uns als altes Symbol von Fruchtbarkeit und gelingendem Leben auch in anderen Zusammenhängen, bei der Aufrichte eines neuen Hauses beispielsweise, früher teilweise zur Ankündigung eines neuen Erdenbürgers, oder natürlich als Weihnachtsbaum. Der erste Mai war in der alten Welt Beginn des Sommerhalbjahres und die Nacht zuvor Walpurgisnacht, also die wild-magische Hexennacht. Das Aufstellen eines Maibaums in diesem Sinne ist im ganzen deutschsprachigen Raum bekannt, daneben auch in Tschechien, der Slowakei und Ungarn und existiert sogar – allerdings eher in Form eines «Mittsommerbaums» – in Skandinavien.

Auf der anderen Seite haben wir die schweizerische Tradition der Steckli- oder Stellbuebe – Männer, die nach ihrer gemeinsamen Aushebung, also der Einteilung ins Militär, einen feuchtfröhlichen Abend miteinander verbrachten und dabei nochmals so tüchtig «auf die Pauke hauen». In unserer Region (Solethurn, Aargau, Kanton Bern um Bern/Biel/Burgdorf) war das dann verknüpft mit dem sogenannten «Verschleipfen»: Die Stecklibueben entwendeten oder «verschleipften» in der letzten Aprilnacht alles, was im Dorf nicht niet- und nagelfest war und brachten die Beute dann auf einen zentralen Platz der Gemeinde. Blumentöpfe, Rasenmäher, Gartenmöbel, Fahrräder etc. mussten am nächsten Morgen dort von ihren Besitzern abgeholt werden. Verständlich, dass man in den Gemeinden zunehmend versuchte, die Energie der Jugendlichen in dieser Nacht anders zu kanalisieren...



Heute verknüpft mit dem Eintritt in die politische Mündigkeit

In den letzten Jahrzehnten wurde das Motiv, gemeinsam nach der militärischen Aushebung zu feiern, zunehmend unwichtiger. Aus den «Stecklibuebe» wurden die



Das tatkräftige Team der Hägendorfer Jungbürger/innen beim Vorbereiten des Maifests. Im Hintergrund der Maibaum mit den Namen der 15 Jungbürger/innen des Jahrgangs.

Jungbürger – der Maibrauch wurde jetzt verknüpft mit dem Eintritt in die politische Mündigkeit. Potenzielle Maibuben und nun eben auch -mädchen sind heute alle 19-jährigen der Gemeinde, die ihr neu erlangtes Stimmrecht festlich und durchaus auch feuchtfröhlich feiern wollen.

Ich persönlich finde es spannend, wie in der kleinteiligen Schweiz Brauchtum regional anders ausgestaltet ist. Aus Luzern stammend, war mir zwar der Maibaum als solches, nicht aber die Tradition des Verschleipfens bekannt. Auch, um ein anderes Beispiel eines regionalspezifischen Brauchtums zu nennen, scheint das österliche Eierlaufen eine Besonderheit in einigen Gemeinden der Kantone Solothurn, Aargau und Baselland zu sein. Handkehrum kennt kein Solothurner das gute alte «Geislechlöpfe» – laute Peitschenknälle in die Luft, die in der Innerschweiz die Samichlauszeit begleiten...

Fest in Eigenregie organisiert

Zurück zur Situation in Hägendorf: Tatsächlich sind es gut ein Dutzend örtliche Jungbürgerinnen und Jungbürger, welche hier aktiv wurden und die logistisch und technisch anspruchsvolle Aufgabe, den gut 30 Meter hohen Maibaum auf dem Dorfplatz aufzustellen, an die Hand genommen haben. Das ehemalige «Verschleipfen» hat einem zweitägigen, deutlich sozialerträglicheren Fest am ersten Maiwochenende Platz gemacht. Das Team der Jungbürger/innen, welches ich beim Vorbereiten des Festzelts antreffe, erklärt mir stolz, dass es das ganze Fest in eigener Regie und auf eigene finanzielle Verantwortung schmeisst – natürlich mit Hilfe von Freunden und Freundesfreunden, wenn es um handwerkliche und technische Finessen geht. Kein schlechtes Zeugnis von Eigenverantwortung und Tatkraft, das sie da zur Volljährigkeit an den Tag legen, finde ich. Dass beim Fest selber (das im übrigen von der ganzen Hägendorfer Bevölkerung besucht wird) der Alkohol keine geringe Rolle spielt (und die Hägendorfer Jungbürger/innen gern auch die entsprechenden Maifeste der Nachbarsdörfer frequentieren), ist ihnen nachzusehen...

Zur Vollständigkeit sei erwähnt, dass der Eintritt in die politische Mündigkeit auch von Seite der Gemeinde offiziell gewürdigt wird: Anfangs September lädt die Gemeinde Hägendorf im Verbund mit der Gemeinde Rickenbach jeweils ihre 19-jährigen Jungbürger und Jungbürgerinnen ein. Feierlicher Kern ist das Gelöbnis auf Verfassung und Gesetze unseres Staates, und hierauf wird die Jungmannschaft resp. -frauschaft zum gediegenen Nachtessen eingeladen. Und romantischerweise und allen gendergleichgestreamten Tendenzen zum Trotz hat sich auch der älteste Maibrauch bei uns zumindest teilweise erhalten: Wird Ihre Tochter in Kürze 19 Jahre alt, liebe/r Leser/in, müssen Sie also damit rechnen, nächsten Frühling plötzlich einen ziemlich hohen Baumstamm in ihrem Garten aufgestellt zu finden.

(Quellen: Website Lebendige Traditionen vom EDI, «Rund um den Maibaum» von Elisabeth Pfluger, mündliche Auskunft Gemeindepräsident Andreas Heller)

Urs-Sepp Troxler

Der neue Gemeinderat Christian Werner: fast wie die Jungfrau zum Kind...

Das Frühjahr 2024 hatte es in sich: verrückte Weltlage, nass-trübe Wetterkapriolen. Auch im Leben von Christian Werner spielte sich etwas ab, was so nicht vorauszusehen war...

Nach dem Rücktritt von Michel Guldemann aus dem Gemeinderat Hägendorf wäre es seitens der SVP eigentlich zu einem Nachrücken von Rita Christ gekommen. Da diese aber verzichtete, wurde die Suche nach einem Nachfolge-Mitglied für Guldemann überraschend etwas komplizierter. In der Woche vor Ostern erhielt Christian Werner recht unerwartet die Anfrage, ob er eventuell das Amt übernehmen möchte. Nach einigen Tagen Bedenkzeit signalisierte er schliesslich seine Bereitschaft, und am 1. Mai 2024 erfolgte bereits die formale Vereidigung. Seither zeichnet Christian Werner als amts-jüngstes Mitglied des Hägendorfer Gemeinderates für das Ressort Bau & Werke verantwortlich.

Selbstständiger Anwalt und eishockey-affin

Aufgewachsen ist Christian Werner im bernischen Heimswil, einer beschaulichen 1600-Seelen-Gemeinde wenige Kilometer östlich von Burgdorf. Als er 13 Jahre alt war, erfolgte der Umzug nach Olten, wo sein Vater eine Pfarrstelle innerhalb der Evangelisch-Reformierten Landeskirche angenommen hatte. Auch Werners Gross- und Urgrossvater amtierten früher als Pfarrer. Als Jugendlicher interessierte sich Christian Werner, welcher im Übrigen am Ende dieses Jahres als Zehnerzahl die 3 gegen eine 4 eintauschen wird, eher für medizinische Themen, so dass eine Arzt-Karriere durchaus plausibel erschien. Nach der Matur und der Militärzeit erfolgte aber ein Interessenswandel, so dass er sich für ein Jura-Studium an der Universität Bern einschrieb. Nach erfolgreichen Bachelor- und Master-Abschlüssen in Bern wurde Christian Werner schliesslich in Olten selbstständiger Anwalt und Notar mit solothurnischem Patent. Daneben wirkte er unter anderem

als Präsident des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands und engagierte sich als eishockey-affine Person während dreier Jahre im Verwaltungsrat des EHC Olten.

Langjähriger Oltnr Gemeinderat und solothurnischer Kantonsrat

Politisch aktiv wurde Christian Werner schon früh. Mit 20 sass er bereits für die SVP im Gemeinderat Olten, und vier Jahre später wurde er auch solothurnischer Kantonsrat. Dort verblieb er zwölf Jahre, im Gemeinderat gar deren 15. In beiden Räten amtete er lange Zeit auch als SVP-Fraktionschef. Im Dezember 2020 kandidierte er für das Amt im höchsten Gericht unseres Kantons. Er wurde vom Kantonsrat gewählt, trat von all seinen politischen Ämtern zurück und bekleidet seither eine Oberrichter-Position in Solothurn. Dort beschäftigt er sich als Präsident der Strafkammer tagtäglich mit zahlreichen Vergehen und Verbrechen. Seit zwei Jahren lebt Christian Werner mit seiner Frau Nadja – sie ist ebenfalls Juristin – in einem neu erbauten Haus in der Rebhalde in Hägendorf. Komplettiert wird die Familie durch die beiden jungen Söhne Elias (Jahrgang 2018) und Emanuel (Jahrgang 2020).

Fleissiger Macher im Dienste der Allgemeinheit

Wie bereits erwähnt, hat Christian Werner das Gemeinderatsamt in Hägendorf nicht aktiv gesucht, es fiel ihm ja eher unerwartet zu. Er bezeichnet sich aber seit jeher als fleissigen Macher, der sich gerne in den Dienst der Allgemeinheit stellt und so seine Ideen unkompliziert einbringen möchte. Durch seinen Job als Oberrichter besitzt er natürlich fundiertes juristisches Know-how. Christian Werner will sich für das Dorf, welches er betont als stilvolle,



lebenswerte und attraktive Gemeinde betrachtet, nach bestem Wissen und Gewissen einbringen. Die Arbeit für die Gemeinschaft bezeichnet er als hohes Gut, die er motiviert angehen wird. Dabei dürfte ihm auch seine militärische Führungserfahrung als nach wie vor aktiver

Major sicherlich zum Vorteil gereichen. Nun denn, lieber Christian Werner, los geht's...!

Markus Bühler

Von der Quelle zum Reservoir zum Wasserhahn

Im letzten INFO Hägendorf haben wir erfahren, dass unser Trinkwasser aus insgesamt 13 Quellen stammt und die gefasste Menge den Verbrauch von durchschnittlich 230 Litern pro Tag und Person abzudecken vermag. Wie das aus den Quellen sprudelnde und durch mehrere Brunnenstuben zusammengefasste Wasser in den Reservoirs für den Bezug ab dem Wasserhahn in den Küchen oder den Bädern aufbereitet wird, das schauen wir uns nun etwas genauer an.

Unsere Wasserreservoirs dienen ganz einfach als grosses Speichermedium für das daran angeschlossene Trinkwasser-Leitungsnetz. Dabei muss es auch den erforderlichen Leitungsdruck aufrechterhalten und das Trinkwasser

darin muss über eine gewisse Zeit hygienisch einwandfrei gelagert werden können. Der Nutzinhalt eines Reservoirs bemisst sich nach einem normalen Verbrauch über 24 Stunden. Nicht vergessen darf man die Löschwasserreserve zur Brandbekämpfung, welche volumenmässig von der kantonalen Gebäudeversicherung definiert ist.

In die 1970 erbaute Quellwasser-aufbereitungsanlage «Rinderweid» im Gnöd fliesst das Wasser der Tüfelschlucht, der Buechmatt sowie der Bärenwilquellen und wird dort bei Bedarf geflockt (mittels Trübungsmesser), filtriert (durch zwei Drucksandfilter) und entkeimt (mit Chlordioxyd und ab 2022 mittels einer UV-Anlage). Das Rohwasserbecken hat ein Volumen von 13 Kubikmetern, wobei sein Überlauf auf 587,10 Metern über Meer liegt. Bei der Reinwasserkammer mit total 46 Kubikmetern Inhalt liegt der Überlauf etwas höher, nämlich auf 587,45 Metern über Meer (natürliche Barriere Roh-zu Reinwasser). Aus der Reinwasserkammer werden dann automatisch die Reservoirs mit qualitativ sehr gutem Trinkwasser versorgt. Die Steuerung

einer solchen Anlage ist sehr komplex. Trotzdem läuft alles automatisch ab und wird im Normalfall einmal wöchentlich vor Ort kontrolliert.

Wasserversorgung ist in drei Zonen aufgeteilt

Die Wasserversorgung der Gemeinde Hägendorf wird planerisch in eine sogenannte «Hochzone Gnöd», eine «Obere Zone» und die «Untere Zone» aufgeteilt. Die Wasserspeicherung der sogenannten «Hochzone Gnöd» erfolgt im dortigen Reservoir Gnöd, erbaut erst 2011. Die Speicherbilanz dieses Pumpwerkes sieht wie folgt aus: Total Volumen vom Reservoir 140 Kubikmeter, davon 40 Kubikmeter Brauchwasser und 100 Kubikmeter Löschwasser! Mit Hilfe vom Reservoir Gnöd könnte die Gemeinde Hägendorf eine 24 Stunden dauernde Betriebsstörung überbrücken (ohne Tunnel Belchen).

Das Reservoir Spitzenrüti 1+2 und 3, oberhalb des Tennisplatzes und erbaut bereits 1896 (Kammer 3 im Jahr 1967), liegt in der sogenannten «Oberen Zone» und hat ein Gesamtvolumen von 800 Kubikmeter, davon



Einer der beiden Filterbehälter mit einer Nennleistung von 750l/min. Darin enthalten sind drei Schichten aus Blähschiefer (~1500 mm), Quarzsand (~600 mm) sowie einer Stützschiefer (~300 mm).



Steuerung

200 Kubikmeter Löschwasservorrat. Die Speisung mit Trinkwasser erfolgt direkt ab der Quellwasseraufbereitungsanlage «Rinderweid» Gnöd und bei Bedarf über das Stufenpumpwerk Weinhalde, respektive aus dem Reservoir Weinhalde. Das Reservoir Spitzenrüti soll in näherer Zukunft durch einen Neubau ersetzt werden. Das neue Reservoir wird dann zusätzlich auch noch eine Löschwassermenge für die untere Zone (UZ) beinhalten. Das wird durch die Druckreduzierschächte Lehenweg und Mühlerrain bei Bedarf an die untere Zone abgegeben, um den Druck zu stabilisieren. Ausserdem werden die Schächte genutzt, um bei knappem Quellwasserertrag die obere und untere Zone mischen zu können

(Stichwort Chlorothalonil). Rund 80 Prozent des Jahresbedarfs in Hägendorf sind mit Quellwasser abgedeckt.

Das Reservoir Weinhalde versorgt die «Untere Zone» und wird dabei aus den höher gelegenen Reservoirs mit Quellwasser gespeisen. Bei Bedarf kann aus dem Pumpwerk Zelgli und dem Pumpwerk Bachmatt (Netzanschluss WV Rickenbach) zusätzlich Grundwasser bezogen werden. Die Wasser-speicherbilanz vom Reservoir Weinhalde beinhaltet 1200 Kubikmeter Trinkwasser und dazu 300 Kubikmeter Löschwasser. Mit diesen total 1500 Kubikmetern Wasser könnten etwa 45 mittelgrosse Gartenschwimmbäder oder ungefähr 8500 Badewannen mit einwandfreiem und qualitativ hochstehendem Trinkwasser gefüllt werden. Die Umwälzung des Vorrates im Reservoir Weinhalde erfolgt bei mittlerem Verbrauch in weniger als zwei Tagen.

Investitionen in sauberes Wasser

Der Wiederbeschaffungswert der Wasserversorgung Hägendorf beträgt nach aktuellen Berechnungen CHF 47 667 000 und beinhaltet die Wasserfassungen, die Aufbereitungsanlagen, die Pumpwerke, Druckreduzier- und Messschächte, das



Das Reservoir Weinhalde versorgt die untere Zone.

Leitungsnetz und die Hydranten, die Reservoirs sowie die Mess-, Steuerungs- und Fernwirkanlagen. Dabei betrifft der Hauptteil von rund CHF 33 000 000 alleine das Leitungsnetz. Die Werterhaltungskosten betragen momentan über CHF 700 000 pro Jahr. Für die Zukunft sind für die nächsten 15 Jahre rund CHF 6 500 000 für zusätzliche Anlagen (~15%), Ersatz von veralteten Einrichtungen (~55%) und notwendige Schutzmassnahmen bei den Buechmatt- und Bärenwilquellen als Investitionen aufzuwenden.

Nun wissen wir, dass wir Einwohnerinnen und Einwohner stets mit qualitativ sehr gutem Trinkwasser versorgt werden und das mittels einem ausgeklügelten Wasserversorgungssystem. Achten wir deshalb noch vermehrt bei jedem Schritt in der schönen Landschaft des Naherholungsgebietes Bärenwil – Allerheiligenberg – Belchen darauf, die Umwelt schonend zu behandeln.

Andy Sigrist

Textquellen: Beat Studer Brunnenmeister sowie Bericht «Generelle Wasserversorgungsplanung der Gemeinde Hägendorf» (erstellt von Emch+Berger AG Solothurn)



Das 2011 erbaute Reservoir Gnöd

125 Jahre Maler-Rupp

Wenn eine Firma ein Jubiläum erreicht, dann soll man dies auch gebührend feiern, sei dies nach 25, 50, 75 oder gar nach 100 Jahren des Bestehens. Feiert ein solches Einzelunternehmen sogar sein 125-Jahr-Jubiläum und wird dabei dieses Unternehmen erst noch in der 5. Generation von derselben Familie geführt, ist dies in der Schweiz äusserst selten. Auch das Oltner Tagblatt berichtete bereits am 22. März 2024 über dieses besondere Jubiläum.

An der Ringstrasse 11 in Hägendorf hat die Firma Maler-Rupp seit 1899 ihr Firmendomizil. Direkt über der Malerwerkstatt wohnt der Seniorchef Hansruedi Rupp mit seiner Partnerin in dem um die 130 Jahre alten Haus. Der Schreibende sprach mit Hansruedi über die 125-jährige Vergangenheit des Malerbetriebs, seine Hobbys, aber auch über die Zukunft vom Unternehmen Rupp.

Wie alles begann

Man schrieb das Jahr 1899, als Rudolf Rupp-Berger den Grundstein zum Unternehmen «Maler Rupp» beim Bahnhof an der Ringstrasse in Hägendorf legte. Die Verantwortung der Unternehmung lag einzig und alleine in den Händen von Rudolf Rupp, dem Gründer. Die Haupttätigkeiten lagen damals vor allem in der Baualmerei, aber auch Malerarbeiten für Theater-Kulissen wurden ausgeführt. Zu dieser Zeit gab es noch keine gut motorisierten Kastenwagen für



den Materialtransport. Alle notwendigen Utensilien mussten mittels eines Handkarrens zum Arbeitsort gebracht werden.

Dann folgte nach dem Tod des Gründers im Jahre 1930 die zweite Generation, die beiden Söhne Hans und Walter Rupp. Walter wechselte aber schon bald in die Bildhauerei. In den folgenden Jahren konnte die Malerei Rupp für die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) einige Grossaufträge im Bereich von Stahlbrückensanierungen ausführen. Dabei wuchs der Personalbestand zeitweise auf über 120 Mitarbeitende.

Kurz vor dem Geburtsjahr des heutigen Seniorchefs übernahm 1962 Hans' Sohn Rudolf Rupp in dritter Generation das Ruder, oder vielmehr die Pinsel der Malerei Rupp, weiterhin weder AG noch GmbH. In dieser Phase wurde ein Erweiterungsbau für die damals immer mehr verlangten Spritzarbeiten unumgänglich. Und dann, ein



Jahr später, wurde in die Malerdynastie Rupp 1963 Hansruedi geboren.

1989 stand dann die vierte Generation bereit und übernahm die Verantwortung, nach damals 90-jährigem Bestehen der Malerei Rupp. Hansruedi Rupp absolvierte seinerseits die Ausbildung zum Maler sowie zum Malermeister und konnte damit als Fachmann das Geschäft von seinem Vater Rudolf übernehmen. Hansruedis jüngerer Bruder Dieter nahm die berufliche Laufbahn als Zimmermann in Angriff, verstarb aber viel zu früh vor elf Jahren an einem unerkannten Herzleiden. Dieter erbaute damals mehrere von Hansruedi entworfene Holzmöbel, welche anschliessend vom älteren Bruder Hansruedi entsprechend bemalt oder lackiert wurden (www.inplace.ch).

Hansruedis Sohn Jeremy, wen erstaunt's, ebenfalls gelernter Maler, trat nun vor zwei Jahren in Vaters Fussstapfen und übernahm 2022 die Geschäftsführung. Damit leitet Jeremy Rupp die Einzelfirma Maler Rupp bereits in der 5. Generation. Übrigens hat Jeremys älterer Bruder Leroy ebenfalls den Beruf als Maler erlernt und ist momentan am Diplom zum Malermeister. Daraus kann man schliessen, dass wohl nur Lack und Farbe in den Adern der Familie Rupp fliesst. Bei Bedarf und grösseren Aufträgen kann die Familie Rupp auf die Partner- und Lehrfirma zählen. Hansruedi und sein Sohn Jeremy haben beide ihr berufliches Können in Wangen bei Olten erlernt, Leroy in Trimbach.

Einige erwähnenswerte Aufträge in der jüngeren Vergangenheit, welche durch den Familienbetrieb Rupp ausgeführt wurden, sind die vergoldeten Hähne auf den Türmen der Katholischen Kirche von Hägendorf (durch Vater Rudolf) und in Egerkingen (von Hansruedi ausgeführt). Hansruedi hat, wie bereits sein Vater Rudolf, auch das «Blatt-Vergolden» erlernt und schon allerlei Oberflächen mit dem edlen Metall verzaubert. Ein weiterer Malerauftrag in Hägendorf konnte vor einigen Jahren für die Einwohnergemeinde beim Schulhaus Oberdorf ausgeführt werden, welches Hansruedi Rupp während seiner Primarschulzeit selber besuchte und deshalb in- und auswendig kennt.

Was macht eigentlich Hansruedi ohne Pinsel in der Hand?

Ein grosses Hobby von Hansruedi Rupp ist das Skifahren. Dabei nimmt er an nationalen und internationalen



Skirennen teil. Die super-drei.ch Volksabfahrten, in Belalp die Hexe – in Müren das Inferno – in Saas Fee das Allalin-Rennen (2023 im 29. Rang), kennt Hansruedi bestens. Im Keller lagern 16 Paar Ski, für jede Art von Rennen und Wetterlage. Bei den Swiss-Ski Masters und dem internationalen Super-G in Wengen fuhr Hansruedi gar auf den hervorragenden 9. Rang in der Altersklasse Ü60.

Auch spielt Hansruedi im Studio-Übungsraum im Keller vom Anbau des Geschäftshauses mit einem Band-Projekt Schlagzeug. Dies erlernte der 61-jährige vor vielen Jahren beim bekannten Schlagzeuger Noby Lehmann. Hansruedi besuchte sogar mit seinem Lehrer und Vorbild die bekannte Musikakademie und Schlagzeugschule Dante Agostini in Paris, und auch in New York weilte Hansruedi schon wegen seinem Instrument. Aus sicherer Quelle ist zu vernehmen, dass Hansruedi in seinem Keller nicht alleine Musik macht, sondern eine ganze Band am üben ist.

Hansruedi Rupp ist mächtig stolz auf das Familienunternehmen Maler Rupp. Dass seine Söhne ohne Druck in die Fussstapfen der vorausgegangenen vier Generationen treten, macht ihm sehr grosse Freude. Nach einem Schlusswort von Hansruedi gefragt meint er: «Ich hoffe, dass sich die momentane Weltsituation wieder normalisiert und sich die Menschheit zurückbesinnt auf Altbewährtes, eben auch auf das gute alte Handwerk.»

Andy Sigrist

Hägendorfer sind freundliche Menschen, die stolz auf ihre Geschichte und Traditionen sind

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Warum dann nicht mal den Copilot von Microsoft befragen, was er (oder sie? oder es?) denn so von Hägendorf hält? Das Ergebnis: ein bisschen Wahrheit, einige Allgemeinplätze, ein bisschen was zum Schmunzeln – auf jeden Fall nicht alles ernst nehmen!

INFO: Lieber Copilot, was ist das Besondere an Hägendorf?

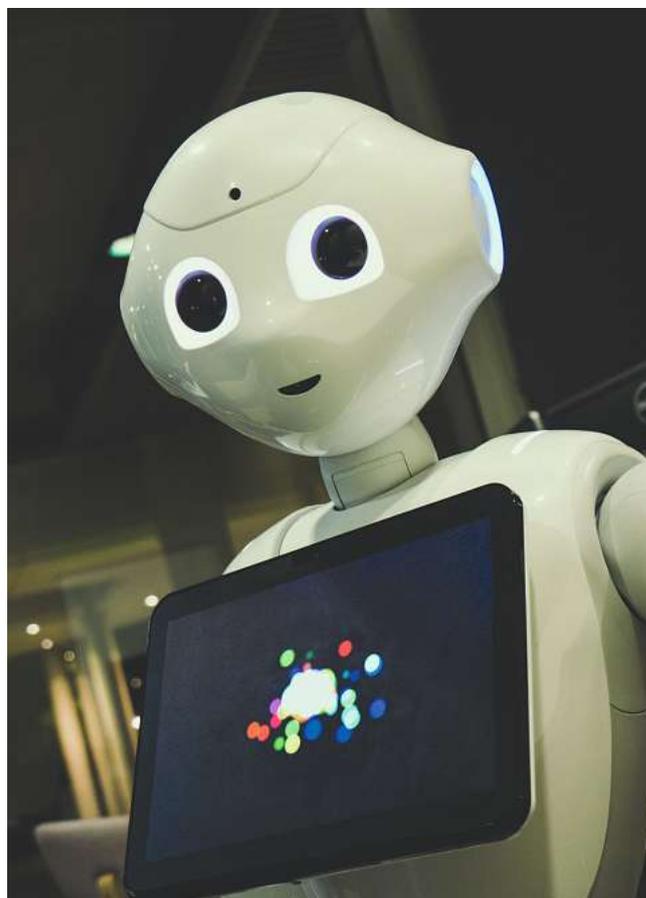
Copilot: «Hägendorf, ein malerisches Dorf im Kanton Solothurn, hat viel zu bieten. Von Naturwundern bis hin zu historischen Stätten – hier ist, was Hägendorf spannend macht:

- **Belchenflue:** Ein Aufstieg zur Belchenflue lohnt sich. Oben angekommen, kannst du das atemberaubende Panorama geniessen und eine kleine Pause einlegen.
- **Tüfelsschlucht:** Über 32 Brücken und Stege führt der Weg durch die Tüfelsschlucht entlang des Cholersbachs. Felswände, Grotten, Höhlen und Wasserfälle machen diesen Ort zu einem spannenden Naturerlebnis für die ganze Familie.
- **Vogelberg:** Bei guter Fernsicht bietet der Vogelberg einen Blick auf die Alpen. Ein grossartiger Ort, um die Natur zu geniessen.

Ausserdem öffnete das Schützenhaus Gnöd in Hägendorf kürzlich seine Türen für einen Tag des offenen Schützenhauses. Hier konnten Interessierte das breite Spektrum des Präzisionsschiessens kennenlernen. Und wenn du den Frühling aktiv erleben möchtest, kannst du eine kleine Velotour unternehmen und den Born umrunden. Hägendorf mag klein sein, aber es steckt voller Abenteuer und Entdeckungen!»

Wie sind die Einwohner von Hägendorf?

«Die Einwohner von Hägendorf sind eine vielfältige Gemeinschaft. Viele sind naturverbunden und schätzen die malerische Umgebung. Man findet hier freundliche Menschen, die stolz auf ihre Geschichte und Traditionen sind.



Obwohl Hägendorf klein ist, herrscht eine herzliche Atmosphäre, in der sich die Bewohner gegenseitig unterstützen.»

Welches ist der beste Laden in Hägendorf?

«In Hägendorf gibt es einige grossartige Läden und Cafés. Hier sind einige Empfehlungen:
Vögeli Beck AG – Bistro und Laden: Dieses kleine, nette Café bietet Backwaren und Konditorei-Spezialitäten. Es



ist ein beliebter Treffpunkt für Einheimische.» (Anmerkung der Redaktion: Alle weiteren genannten Läden sind nicht in Hägendorf und deshalb hier nicht aufgeführt.)

Würdest Du lieber in Hägendorf oder in Kappel wohnen?

«Beide Orte haben ihren eigenen Charme, und die Wahl hängt von persönlichen Vorlieben ab. Lassen Sie uns die Vorzüge beider Orte betrachten:

Hägendorf:

- **Natur:** Hägendorf liegt in einer malerischen Umgebung mit Wanderwegen, Wäldern und schönen Aussichtspunkten.
- **Gemeinschaft:** Die herzliche Atmosphäre und die freundlichen Einwohner machen Hägendorf zu einem einladenden Ort.
- **Aktivitäten:** Es gibt viele Outdoor-Aktivitäten wie Wandern und Radfahren.
- **Verkehrsbindung:** Hägendorf ist gut an das Verkehrsnetz angeschlossen.

Kappel:

- **Ländlicher Charme:** Kappel ist ein ruhiges Dorf.
- **Entspannung:** Kappel bietet eine entspannte Lebensweise abseits des Trubels der Stadt.

Letztendlich hängt die Wahl davon ab, ob Sie die Nähe zur Natur und eine aktive Gemeinschaft bevorzugen (Hägendorf) oder den ländlichen Charme und die Ruhe geniessen möchten (Kappel).»

Leistet der Gemeinderat Hägendorf gute Arbeit?

«Als KI-Assistent habe ich keine persönliche Meinung, aber ich kann dir sagen, dass die Beurteilung der Arbeit eines Gemeinderats subjektiv ist und von verschiedenen Faktoren

abhängt. Einige Menschen sind möglicherweise mit den Entscheidungen und Massnahmen des Gemeinderats zufrieden, während andere möglicherweise unzufrieden sind. Es ist wichtig, sich aktiv zu informieren und an Gemeindeversammlungen teilzunehmen, um ein umfassendes Bild zu erhalten.»

Was kann man gegen den Verkehr in Hägendorf tun?

«Verkehrsstaus und -probleme sind in vielen Gemeinden ein Thema. Hier sind einige mögliche Lösungsansätze für Hägendorf:

- **Verkehrsplanung und -management:** Die Gemeinde kann die Verkehrsinfrastruktur optimieren, um den Verkehrsfluss zu verbessern. Dies könnte den Ausbau von Strassen, Kreisverkehren oder die Einführung von Verkehrsleitsystemen umfassen.
- **Öffentlicher Nahverkehr:** Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr, wie Busse oder Strassenbahnen, könnten die Anzahl der Autos auf den Strassen reduzieren.
- **Förderung von Fahrradwegen und Fussgängerzonen:** Mehr Radwege und Fussgängerzonen könnten den Verkehr entlasten und die Lebensqualität erhöhen.
- **Carsharing und Mitfahrgelegenheiten:** Die Gemeinde kann Initiativen zur Förderung von Carsharing und Mitfahrgelegenheiten unterstützen, um die Anzahl der Autos zu reduzieren.
- **Bewusstseinsbildung:** Die Einwohner können für nachhaltige Mobilität sensibilisiert werden, z. B. durch Kampagnen zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder zum Teilen von Fahrten.

Es ist wichtig, dass die Gemeinde und die Bewohner gemeinsam an Lösungen arbeiten, um den Verkehr in Hägendorf zu verbessern.»

Microsoft Copilot und
Karola Dirlam

Das Streben nach Glück

Fast 200 Menschen aus über einem Dutzend Nationen leben im kantonalen Durchgangsheim auf dem Allerheiligenberg. Sie sind Krieg, Unterdrückung und Willkür entkommen. Auf ihrer Reise der Hoffnung ist der Allerheiligenberg nur eine Zwischenstation. Von einem normalen Leben, wie wir es kennen, sind die Bewohner noch ein ganzes Stück entfernt; ein Einblick.

Moha hat es geschafft. Er ist vor Jahren aus Afghanistan geflohen und in die Schweiz gelangt. Hier lebte er selbst im kantonalen Durchgangsheim auf der Egerkinger Fridau. Später konnte er eine Lehre zum Textilveredler machen. Bei den Berufsmeisterschaften wurde er gar Schweizermeister. Heute arbeitet der 33-Jährige für die Firma ORS als Betreuer auf dem Allerheiligenberg. Er und seine Berufskollegin Sue (35) erklären mir die Regeln, die auf dem Allerheiligenberg gelten. Dazu gehört natürlich ein Waffenverbot, und auch Alkohol ist im Haus untersagt.

CHF 10 pro Tag und Person für Essen bzw. Körperpflege

Es gibt regelmässige Anwesenheitskontrollen. Diese dienen der Sicherheit – bei einem Brand soll bekannt sein, wer

sich im Gebäude aufhält – und der Prüfung, ob alle Bewohnenden am Abend auf den Allerheiligenberg zurückgekehrt sind. Kochen müssen die Leute selbst. Pro Person und Tag stehen jeweils 10 Franken zur Verfügung. Dies für alle Einkäufe, inkl. Nahrung und Hygiene. Die Auszahlung geschieht einmal pro Woche. Zudem erhalten die Bewohnenden ein Ticket für eine Hin- und Rückfahrt zum wöchentlichen Einkauf mit dem Bus. Das ist definitiv nicht viel Geld. Die Bewohnenden haben aber die Möglichkeit, mit Workfare (siehe Kasten) etwas Geld dazu zu verdienen.

Die Bewohner leben in Zimmern für zwei, in der Regel aber für vier bis sechs Personen. Einzelzimmer gibt es nur in begründeten Ausnahmefällen. «Privatsphäre gibt es unter diesen Umständen nicht», berichtet Fabien (Name geändert). Fabien ist aus Schwarzafrika geflohen, als bewaffnete Milizen ihm nachgestellt haben. Er hatte gleich mehrfach Glück, wurde er doch vor der tödlichen Gefahr gewarnt und konnte sich verstecken. Zudem hatte er via Verwandte die Möglichkeit, seine Heimat noch rechtzeitig zu verlassen. Allerdings musste er seine achtjährige Tochter zurücklassen.

«Wirklich sicher werde ich mich wohl erst fühlen, wenn ich eine eigene Wohnung habe.»

In Frankreich wurde er abgewiesen, weil er zuvor bereits in der Schweiz erfasst wurde. Seit sechs Wochen lebt er nun auf dem Allerheiligenberg, dessen Ruhe er, insbesondere bei Spaziergängen, geniesst. Besonders sympathisch in der Schweiz ist Fabien die Tatsache, dass ihn bei Spaziergängen alle freundlich grüssen und erwarten, dass man zurückgrüsst. Das habe er vorher noch nie erlebt. Ausserhalb des Gebäudes fühlt er sich in der Regel



Das Schulzimmer, in dem die Kinder auf dem Allerheiligenberg Deutsch lernen, sieht aus wie ein ganz normales Schulzimmer.



30x30cm Privatsphäre: Hier können die Bewohnenden nicht gekühlte Waren einschliessen.

in Sicherheit. Im Heim hingegen muss er seine Habe, insbesondere sein Geld und sein Handy, schützen. Zu oft versuchen andere Bewohner, ihn mit Drohungen zur Herausgabe zu nötigen.

Für Nasser (25, Name geändert) ist die Situation in dem Sinne besser, als dass er nicht der einzige Afghane unter den Bewohnenden ist. Die Situation ist ihm aber auch bekannt. «Einige Leute hier sind wirklich gefährlich», weiss er zu berichten. Das von einem Menschen zu hören, der als Angehöriger einer von den Taliban schikanierten und schliesslich verfolgten schiitischen Volksgruppe aus der Heimat fliehen musste, erstaunt. Wir in der Schweiz nehmen ja gemeinhin an, dass sich diese Menschen bei uns (im Vergleich zur Heimat) sicher fühlen.

Bemerkenswerterweise berichten beide davon, dass die Leute, von denen man sich zuweilen bedroht fühlt, alle aus derselben Region der Welt stammen. Sue erklärt mir, dass es sich dabei um Menschen handelt, deren Herkunftsländer nicht per se als gefährlich gelten, weshalb man kaum eine Chance habe, in Europa Asyl zu erhalten. Daher hätten diese Leute wenig zu verlieren. Glücklicherweise gibt es davon auf dem Allerheiligenberg nicht viele. Sue selbst fühlte sich in ihren bisher drei Monaten auf dem Allerheiligenberg noch nie bedroht, auch wenn sie bei Streitigkeiten einschreiten und zuweilen auch durchgreifen muss. Die mutige junge Frau berichtet: «Wir Betreuer sind ja nie allein. Ich kann immer recht entspannt Feierabend machen und bin meist ganz zufrieden mit der Arbeit, weil ich den Menschen hier helfen bzw. etwas Gutes tun konnte.» Trotzdem begrüssen sie und auch Moha, dass es

einen Sicherheitsdienst gibt, der stundenweise anwesend ist und für Ordnung sorgt, indem er zum Beispiel Zimmerkontrollen macht.

Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration

Es scheint verständlich, dass es bei gut 200 Personen auf relativ engem Raum und mit wenig Platz für Privatsphäre zu Reibereien kommt. Die Betreuungspersonen reagieren mit verschiedenen Mitteln auf solche Situationen. Dabei wird, wenn dies möglich ist, auch auf die soziale Kontrolle der Bewohnenden gesetzt. So zum Beispiel, wenn Raucher in den Zimmern ihre Zigarette konsumieren. Solche Leute werden dann in Räumen mit Nichtrauchern untergebracht. Diese wehren sich bei Verstössen. Weitere Massnahmen sind Geldbussen, Anzeigen oder Hausverbote. Letzteres bedeutet, dass man den Allerheiligenberg verlassen muss. Es kann sogar vorkommen, dass Leute alle paar Tage umziehen müssen, was sie dann meistens motiviert, die Regeln einzuhalten, um ein Zuhause zu bekommen.

Nasser und Fabien hoffen, dass sie bald in eine Wohnung wechseln und am sozialen Leben teilnehmen können. Nasser sucht den Kontakt zu Leuten ausserhalb des Allerheiligenbergs bereits. Er staunt darüber, dass es im Dorf immer so leer sei. «Es scheint, dass die Menschen immer in ihren Häusern sind.» Darum gefällt ihm Olten besser. Um allerdings nach Olten zu kommen, wo er in einer Bibliothek die Ruhe nutzt, um Deutsch zu lernen, muss er das Fahrrad nehmen. Denn für den Bus reicht das Geld nicht.

Auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben

«Auf dem Hinweg ist es ganz ok, aber der Rückweg ist schon hart», lacht er. Auch Fabien will unbedingt Deutsch



Ein rudimentärer Krafraum ermöglicht den Bewohnenden etwas Indoor-Sport.

lernen. So könnte er später seinen Master im Marketing beruflich nutzen. «Der Schlüssel für die Integration ist die Sprache», sagt er bestimmt. Und als ich ihm erzähle, die frühe Sprachförderung für Kinder sei freiwillig, versteht er die Welt nicht mehr. Dass er, der fließend (für mich mitunter zu schnell) französisch spricht, nicht in die Romandie geschickt wurde, wo er auch Verwandte hat, stört ihn nicht. Er sei jetzt im Kanton Solothurn und hier spreche man eben Deutsch. Er gebe sich Mühe, das schnell zu lernen. Denn selbst beim Einkaufen sei es sehr schwierig, wenn man die ortsübliche Sprache nicht könne. Beide können schon einige Sätze Deutsch sprechen und es scheint mir, dass sie auf einem guten Weg sind, Mohas Weg zu gehen und sich bald einmal ein selbstständiges Leben aufzubauen. Erst dann werden die beiden ein Leben leben können, das wir Glücklichen «normal» und «sehr sicher» nennen.

Andreas Heller

Nasser und Fabien sind geänderte Namen. Dies, damit die beiden sicher sein dürfen, dass ihnen durch das

Gespräch keine Nachteile entstehen. Unbeschwert sicher fühlen können sich die beiden Männer in der Schweiz noch nicht.

Workfare

Im Programm Workfare helfen die Asylsuchenden im Alltag mit, indem sie Arbeiten im und ums Zentrum verrichten – zum Beispiel Reinigung der Küche, Zimmer und sanitären Anlagen, Aufbau von Betten oder andere Arbeiten, die anfallen. Zusätzlich gibt es ein Beschäftigungsprogramm, momentan nur punktuell, im Herbst soll es ausgebaut werden. Hier helfen die Bewohnenden zum Beispiel beim Anti-Littering oder beim Aufbau von Festgeländen etc. Dabei werden die Leute von Betreuern begleitet. Für die Arbeitseinsätze gibt es eine finanzielle Belohnung, mit der man sich etwas Zusätzliches leisten kann. In der Begleitgruppe Allerheiligenberg und Fridau besprechen Gemeinden und Zentrumsleitung solche (meist gemeinnützigen) Einsatzmöglichkeiten.



hägendorf kultur

hägendorf kultur

CHILBI
HÄGENDORF
23. - 25. August
Lunapark
Glückspiele
Beizli
Barbetriebe

Ständeli der Musikgesellschaft beim Coop
Samstag
17:30 Uhr

Gottesdienst mit Apéro bei Scooteranlage
Sonntag
10:00 Uhr

Freitag, 18:00 - 03:00 Uhr
Luna - Park & Beizenbetrieb

Samstag, 16:00 - 03:00 Uhr
Sonntag, 11:00 - 20:00 Uhr

eug



KUKO Hägendorf
Lebenskultur

Sonntag 15. September
Buurebrunch

Von 10:30 bis 13:00
Bauernhof Kissling
Hägendorf, Bachstrasse 16

Gottesdienst 9:30
Grosses Buffet

Erwachsene 20 CHF
Kinder von 3 bis 15 Jahre 1 CHF pro Altersjahr